

Einfaches Modell, schwierige Umsetzung

Die kaufmännische Lehre in Englisch zu absolvieren, soll ein Projekt ermöglichen, bei dem die Kantone Schaffhausen und Zug zusammenspannen.

VON MARTIN EDLIN

Die Berufslehre im dualen Bildungssystem ist ein Erfolgsmodell, um das die Schweiz im Ausland beneidet wird, das aber für seine Absolventen oft an der Landesgrenze ausläuft, weil in der globalisierten Welt nun einmal Englisch die Kommunikationssprache ist. Hier will nun ein neues Angebot Abhilfe schaffen: Ab Sommer dieses Jahres werden eine kaufmännische Lehre und auch eine IT-Lehre in englischer Sprache angeboten (siehe SN vom 30. Januar). Das Pilotprojekt wurde vom Amt für Berufsbildung des Kantons Zug lanciert, dessen Projektleiter Bruno Geiger von einer «langfristigen Investition in die Zukunft» spricht. Der Kanton Schaffhausen macht mit, nicht zuletzt als «klares Bekenntnis der Regierung in Richtung Begabtenförderung» (so Regierungsrat und Erziehungsdirektor Christian Amsler).

Grosser Gewinn
Das Modell ist einfach, die Umsetzung schwieriger: International



Herzblut für die «englische KV-Stifti»: Projektleiter Bruno Geiger, Zug, doziert, Regierungsrat Christian Amsler (erste Zuhörerreihe, Mitte) hört zu.

Bild: Selwyn Hoffmann

tätige oder stark exportorientierte Firmen mit Englisch als Unternehmenssprache bieten KV-Lehrstellen an, die schulische Ausbildung und die Branchenkurse finden in Englisch statt, und zwar wöchentlich während zweier

Tage in Zug (oder beim Modell mit Bernfamatrität in Zürich). Der Gewinn ist evident: Den Absolventen ist der Weg in die internationale Berufswelt, sei es in der Schweiz oder im Ausland, geebnet. Angesprochen sind in der

Schweizlebende ausländische Jugendliche englischer Muttersprache mit sehr guten Deutschkenntnissen und Schweizer Auszubildende mit Sekundarschulbildung, die gut Englisch sprechen.

Es müssen jetzt aber nicht bloss geeignete Interessentinnen und Interessenten für eine solche Lehre gefunden werden – der erste KV-Lehrjahrgang dürfte mit immerhin einem guten Dutzend Auszubildender beginnen –, sondern ebenso Firmen, die entsprechende Lehrstellen anbieten beziehungsweise zu schaffen bereit sind. Gerade in den Chefetagen ausländischer Konzerne in der Schweiz muss die Frage «What does mean KV-Stifti?» nicht bloss mit «Apprenticeship» übersetzt, sondern mit einem Exkurs ins schweizerische Bildungssystem beantwortet werden. Das tat am Mittwoch an einer Informationsveranstaltung in den Räumen der International School of Schaffhausen die Ausbildungsberaterin Karin Baumer von der Dienststelle Miltenschul- und Berufsbildung im kantonalen Erziehungsdepartement, bei der die Fäden für das Projekt in Schaffhausen zusammenliefen.

Noch keine festen Zusagen

Vor knapp einem halben Hundert interessierten Jugendlichen, Eltern und Unternehmensvertretern konnte Karin Baumer zwar von vierzig angeschriebenen und einigen interessierten Firmen berichten, doch noch von keiner festen Zusage. Doch Simon A. Giroud, Finanzmanager bei der Cllag in Zug, zeigte sich nicht nur zuversichtlich, sondern auch überzeugt von den Vorzügen dieser KV-Lehre, nicht zuletzt mit Blick auf die Erfahrungen im eigenen Unternehmen, unter dessen Belegschaft 44 Nationalitäten vertreten sind.